

**www.e-rara.ch**

## **Winterabende in Schwellbrunn**

**Stutz, Jakob**

**St. Gallen, 1841**

**Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM**

Shelf Mark: KE STU J 1841

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-10296>

Der Weihnachtsabend.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der  
**Weihnachtsabend.**

---

Ein  
musikalisch - deklamatorisches Gemälde  
in zwei Aufzügen.

---

## Personen des ersten Aufzuges:

Benjamin,	}	Hirten.
Jonathan,		
Ephraim,		
Chor der Engel.		

## Personen des zweiten Aufzuges:

Kathrine,	}	Schüler.
Eduard,		
Johannes,		
Gritte,		
Jakob,		
Sophie,		
Konrad,		
Reinhard,		
August,		
Lisette.		

\* \* \* Der zweite Aufzug kann nach vorhandener Schülerzahl eingerichtet werden. Jedoch dürften der Anreden nicht zu viele sein, da dieselben über den nämlichen Gegenstand doch zu einförmig würden. Die meisten der hier vorkommenden sind von Schülern selbst verfaßt.

## Erster Aufzug.

---

### Das Hirtenfeld zu Bethlehem.

---

(Auf der Bühne ist es Nacht. Im Hintergrunde leuchten Mond und Sterne.)

---

#### Erster Auftritt.

---

##### Benjamin.

Welch eine schöne Nacht! Wie hell glänzt dort der Mond im goldnen Sternenheer! Noch nie sah ich das Himmelszelt so feierlich, so rein und blau. In heil'gem Schweigen seh' ich Erd' und Himmel. Die Palme und die Feder erheben

staunend ihr Haupt empor und schauen entzückt hinauf zu den strahlenden Lichtern der Nacht. Selbst unsere Schäflein da sind wach und stille wie noch nie. Sag', Jonathan, wie ist's in deiner Brust? Ich fühle Gottesnähe, wie noch nie. So viele Nächte hab' ich hier bei meiner Heerde schon verwacht, doch war's mir niemals noch so leicht und wohl um's Herz.

### Jonathan.

Auch mir, mein lieber Benjamin, ist's wohl. Auch mir ist es, als ob sich Erd' und Himmel freuen, und möchte gerne, ach ja, so gerne, mich und mein Heimathland recht glücklich preisen. Doch ach, wie könnt' ich das? — Liegt unser Volk, liegt Israel nicht tief in Knechtschaft und in Finsterniß begraben? Das Volk des Herrn, es schmachtet immer noch unter dem eisernen Szepter der Heiden. Längst haben die Propheten uns einen Helfer, den Messias, verheissen. Jahrhunderte schon hofft Israel auf seine Hülfe. Doch, lieber Benjamin, der

Helfer will nicht kommen, und der Erlöser säumt so lange. Die Zahl der Frommen wird immer kleiner und täglich mehren sich die Bösen.

### Ephraim.

Doch wird Jehovah treu erfüllen, was er uns längst verheissen hat durch der Propheten Mund. Sieh' Bethlehem, das arme, arme Bethlehem, verachtet ist's, klein und gering; doch soll zuerst es seh'n den Messias, das Heil der Welt.

### Jonathan.

Ach ja, so reden die Propheten, so spricht Jehovah selbst. Wie lange aber wird es währen noch, bis diese Tröstung in Erfüllung geht? — Daß Gott erhören möchte das Flehen seiner Gläubigen, daß Zion wieder frei wäre und Jerusalem sich der Erlösung freute! Wehmuth erfüllt mein Herz, geliebter Benjamin, und doch ist's mir so wohl. Ist ja so schön und herrlich diese Nacht;

Frieden und Freud' herrscht durch den ganzen Himmel hin. Geh', Ephraim, hol' deine Harse \* dort, vom Dattelbaum; wir singen heut' ein frohes Lied dem Herrn.

(Ephraim holt die Harse und spielt. Alle drei singen:)

Der Herr mein Hirt!  
 Im Schatten seiner Güte  
 Frohlockt mein Herz, singt freudig mein Gemüthe,  
 Und dankt, weil mir Nichts mangeln wird.  
 Er führet mich  
 Auf ewig grüne Weiden.  
 Hier blühen mir des Geistes reinste Freuden,  
 Und meine Seele sättigt sich.  
 Er tränket sie,  
 Wenn Hiß' und Durst sie schwächen,  
 Aus frischem Quell, aus klaren Lebensbächen;  
 Und meine Seel' erschöpft sie nie.  
 Wenn er gebeut,  
 Muß aller Sturm sich legen,  
 Er führet treu mich seines Namens wegen  
 Den Fußsteig der Gerechtigkeit.

---

\* Hier kann füglich eine Guitarre gebraucht werden

Mit dir will ich  
 Durch finst're Thäler wallen;  
 Ich fürchte Nichts, du lässest mich nicht fallen;  
 Ich tröste deines Stabes mich.

Mir folgt dein Heil;  
 So lang ich auf der Erde  
 Noch wallen soll und dich verehren werde,  
 Sei deine Vaterhuld mein Theil!

### Jonathan.

Sag't, Brüder, wie — deucht euch denn nicht,  
 als ob die Sterne dort über Bethlehem weit hel-  
 ler leuchteten, als anderswo? — Glänzen sie nicht  
 in nie geseh'ner göttlicher Klarheit? —

### Alle drei (staunend.)

Sieh'! schöner und schöner werden Himmel und  
 Erde!

(Die Bühne erhellt sich immer mehr, die Hirten sinken auf die  
 Kniee.)

---

## Zweiter Auftritt.

### Ein Engel.

Fürchtet euch nicht! Denn ich verkünd' euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Freut' euch! Denn heute ist geboren der Heiland der Welt. Gehet nach Bethlehem; dort werdet ihr finden das Kindlein, liegend in einer Krippe auf Stroh, und seine Eltern Maria und Joseph.

Frohlocket, ihr Himmel! Freue dich, Erde! Denn heut' ist geboren der Heiland der Welt. (Er geht ab.)

## Dritter Auftritt.

(Etwas erhöht erscheint das Chor der Engel und singt:)

Ehre sei Gott in der Höhe! Friede auf Erden!  
An den Menschen ein Wohlgefallen! (Die Engel verschwinden.)

**Jonathan** (freudig.)

Halleluja, wir sind erlöst!

**Benjamin.**

Das Wort des Herrn ist erfüllt!

**Ephraim.**

Erschienen ist das Licht der Welt!

**Jonathan.**

Hosianna!

Die Sonn' ist aufgegangen

Nach langer dunkler Nacht;

Es leuchtet uns

Jehovahs ewiges Erbarmen!

Kommt, laßt uns gehen nach Bethlehchem. (Sie gehen ab.)

(Der Vorhang fällt.)



## Zweiter Aufzug.\*

## Die Weihnachtsgabe.

Die Szene ist ein geräumiger Saal. Im Hintergrund steht ein altarähnlicher Tisch mit vielen Lichtern und mit einem rothen Tuche behangen. Ueber demselben hängt in einem Bo, en von Tannenreis oder Bux eine passende Zeichnung, z. B. die Anbetung der Hirten nach Spagnolotto. In Mitte der Bühne steht eine Blumenpforte, an welcher auch Lichtlein angebracht werden können. Auf beiden Seiten ein Postament. Auf demjenigen zur Rechten steht: Liebe, auf dem zur Linken: Dankbarkeit. Die Kinder stehen auf beiden Seiten des Altars.

Die Mädchen tragen weiße Gewänder mit rosenrothen Schleifen und Blumentränze um die Stirne, die Knaben weiße Beinkleider und blaue Ueberhemden. Jedes trägt seine Gabe für die Eltern (von selbst verfertigter Arbeit) in der Hand, zum

\* Hier könnte noch ein eigener Aufzug zum Deklamiren von passenden Weihnachtsgedichten angebracht werden.

Beispiel: ein schön geschriebenes und nettgebundenes Büchlein mit verschiedenen Aufsätzen, die es in der Schule aus sich selbst schreiben gelernt hat, eine Zeichnung in Rahm und Glas, oder ein Heft von Zeichnungen, ausgeschnittenen Blumen oder Landschaften, Stickereien und dergleichen; immer Etwas, das ihre Fortschritte im Lernen zeigt.

Während der Musik wird der Vorhang aufgezogen. Die Kinder verbeugen sich gegen die anwesenden Eltern und Freunde. Nachdem die Musik aufgehört hat, singen Alle:

Heil'ge Weihnachtsfreude!  
 Lieb' und Dankbarkeit,  
 Füllen uns're Herzen,  
 Beste Eltern, heut'.  
 Drum haben diese Gaben  
 Wir Kinder euch geweiht.

**Kathrine** (tritt unter die Blumenpforte mit Verbeugung.)

Meine lieben Eltern!

Könnte ich mit dieser kleinen Gabe, die ich aus kindlicher Liebe und Dankbarkeit für Euch bestimmt habe, Euch an diesem heiligen Abend, an dem so viele Eltern und Kinder sich freuen, Euch auch einige Freude bereiten! O, ich möchte dieß so

gerne; denn ich fühle tief, wie sehr Ihr es um mich verdient habet, daß ich Euern Lebenspfad nur mit Blumen der Freude bestreue. Weiß ich ja so wohl, daß auf der ganzen Erde kein Mensch so treu mich liebt, keine Seele so innig für mein wahres Glück besorgt ist, wie Ihr. Sollte ich denn nicht ganz zu Euerer Freude leben und Euch täglich mehr in der schönen Hoffnung bestärken, ich werde, so Gott will, Euch im Alter eine Stütze sein? Habet Ihr mir ja den Morgen meines Lebens so schön und heiter gemacht — wie sollte ich denn nicht darauf trachten, Euern Lebensabend mit Wonne und Freude zu erfüllen? Ja, ja, das soll mein Bestreben sein! Lieber Gott! ich bitte dich um meiner guten Eltern Wohlergehn. Laß Tod und Grab von ihnen ferne sein! Gib mir Lust und Kraft, das zu werden, was ich werden soll! Dann wird mein Leben, sei es kurz oder lang, ein segensreiches Leben sein.

Nehmet, theuerste Eltern! diese kleine Gabe gütig hin. Sie möge Euch zugleich zeigen, was ich

auch in diesem Jahre wieder in der Schule gelernt habe und daß ich die große Wohlthat des Unterrichts weislich benützen werde.

(Sie überreicht den Eltern das Geschenk und begiebt sich wieder an ihren vorigen Platz.)

Die Kinder singen:

Nur ein frommes Leben  
Kann allein Euch freu'n,  
Folgsamkeit und Treue  
Euch das Liebste sein.  
Drum wollen wir uns gerne  
Der holden Tugend weih'n.

**Eduard** (tritt während des Gesanges vor).

Liebe Eltern!

Noch nie habe ich Euch am Weihnachtsabend Etwas geschenkt, und Ihr habet mich jedes Mal mit reichen und schönen Gaben erfreut. Wie gerne möchte ich Euch heute auch eine Gabe darbringen, mit der Bitte, sie gütig hinzunehmen! Wohl fühle ich, wie gering dieß Alles ist gegen das viele Gute,

das Ihr mir schon erwiesen habet und noch täglich erweist, und das ich Euch mit Nichts vergelten kann. Einzig nur durch ein gutes, sittsames Betragen kann ich meine Liebe und meine Dankbarkeit gegen Eltern und Lehrer beweisen. Darum soll dieß mein eifrigstes Bestreben und meine erste Sorge sein. Dann wird Euch meine Gabe, so gering sie auch sein mag, gewiß erfreuen. Ach, wie sollte ich nicht mit ganzer Seele trachten, ein guter Mensch zu werden? Wohl weiß ich es ja jetzt schon, daß es den bösen Menschen niemals wohl gehen kann. Nein, nimmermehr! Nur dem Guten geht es gut, und wenn auch Leiden über ihn kommen sollten, er wird dennoch glücklich sein, weil er weiß, daß Gott den Frommen nie verläßt. In diesem Sinne, daß ich mit der Hülfe Gottes ein guter Mensch werden will, reiche ich Euch dankbar hin meine kleine Gabe.

## Johannes.

Thenerste Eltern!

Der Weihnachtsabend ist für Eltern und Kinder eine Zeit der Freude. So weit ich mich denken mag, habet Ihr mich jedes Mal an diesem heiligen Abend mit vielen und schönen Geschenken erfreut. Ihr hattet Euere Lust daran, wenn ich zufrieden war und die Gaben mir große Freude machten. Wie gerne möchte ich Euch heute auch ein Mal eine Gabe darbringen; denn Ihr habt mir ja schon so unendlich viel Gutes gethan und mir schon tausend und tausend Freuden bereitet, obschon ich noch jung bin und meiner Jahre noch wenige sind. Ach, daß meine Gabe nur der geringsten gleichen würde, die Ihr mir schon geschenkt habet. Doch Ihr verschmähet auch das Wenige nicht, was kindliche Liebe und Dankbarkeit Euch darbringt. Gerne möchte ich Euch damit zeigen, was ich seit einiger Zeit wieder in der Schule gelernt habe und noch weiter lernen könnte. Ich

weiß, wie sehr es Euch freut, wenn ich recht fleißig bin und meine Zeit immer wohl anwende. Dadurch hoffet Ihr, ich werde ein guter, glücklicher Mensch werden und könnte einst eine Stütze Euers Alters sein. Ach, und wie sollte ich Euere gerechte Hoffnung nicht zu erfüllen trachten? Ja, ja, ich will ein guter, braver Mensch werden. Ich will dem Beispiele Jesu folgen, dessen Geburtsfest heute alle guten Christen mit heiliger Freude begehen. Ja, seinem Beispiele will ich folgen: Er war gut bis zum Tode. O, dann blüht der Friede Gottes in meiner Brust und diese Erde wird mir ein Vor-saal des Himmels sein. Möget Ihr, beste Eltern, nur noch recht lange leben und kein Schmerz und kein Leiden Euere Dasein trüben! Doch sollte der weise Gott es wollen, daß auch Kummer Euere Seele drücken sollte, dann sei dein Wort, o Gott! in der Nacht der Leiden ihnen ein tröstender Stern der Hoffnung und erfreue sie jederzeit mit deiner Hülfe.

## Gesang.

Euere Eltern sorgen,  
 Wachen für und für,  
 Daß wir glücklich werden,  
 Selig dort und hier.  
 Wie danken wir, o Vater,  
 Von ganzer Seele dir!

## Gritte.

Meine liebe Mutter!

Raum darf ich es wagen, meine kleine Gabe  
 Dir darzubringen. Ach, es ist nur ein geringes  
 Nastuch, das ich in müßigen Stunden für Dich  
 ausgearbeitet habe, um Dir ein kleines Andenken  
 aus der Arbeitsschule zu übergeben. Nimm es hin,  
 liebe Mutter, und schaue mehr auf den redlichen  
 Willen als auf das Geschenk. Es soll ein kleiner  
 Beweis der Dankbarkeit sein für tausendfache Wohl-  
 thaten, die ich von Dir bis auf diese Stunde  
 empfangen habe, und bitte Dich, es in diesem  
 Sinne zu gebrauchen. Möge nur keine Thräne bittern

Leidens es je benehen, und am wenigsten solche, wovon ich Ursache Deines Kammers wäre! Es giebt auch Freudenthränen, — o, daß Du nur solche weinen müßtest! Wie glücklich würde dann Deine Tochter sein!

### Jakob.

Beliebte Eltern!

Der Weihnachtsabend war mir immer ein Fest der Freude; denn jedes Mal habet Ihr mich reichlich beschenkt. Aber auch jedes Mal versprach ich Euch, gerne zu folgen und ein gehorsames Kind zu werden. Ihr wisset es und ich fühle es auch wohl, daß ich mein Versprechen, ach, so bald wieder gebrochen habe. Ich erkenne, daß nur ein williger Gehorsam Euch der beste Dank für die unzähligen Wohlthaten sein kann. Dies kleine Geschenk, womit ich Euch heute erfreuen möchte, soll ein lebendiger Beweis meiner aufrichtigen Dankbarkeit sein, und zugleich ein Versprechen, daß ich mich mit Gottes Kraft bestreben wolle, ein guter

Mensch zu werden. Ach, wie traurig müßte es für Euch und mich sein, wenn ich nicht mit ganzer Seele dahin trachten wollte? Dann müßte meine Zukunft eine höchst traurige sein, und der Gedanke an den Weihnachtsabend würde nur betrübende Erinnerungen in meiner Seele hervorrufen. Nein, ich will ein guter Mensch werden; dann wird mein Leben recht schön und tausend Freuden werden mir hienieden schon erblühen. Den Bösen aber warten nur schwere Leiden. Darum wie thöricht müßte ich sein, wenn ich nicht die Tugend lieben wollte? Sie nur macht glücklich und führt uns zum seligen Ziel.

### Gesang.

Welcher Himmelsfrieden  
 Wird uns dann umfahn,  
 Wenn wir richtig wandeln  
 Auf der Tugend Bahn!  
 Kein Leid wird uns begegnen;  
 Gott nimmt sich unser an.

**Sophie.**

Beste Eltern!

Die Feier dieses heiligen und schönen Abends weckt auch in meiner Seele Gefühle der Liebe und Dankbarkeit. Die freundliche Erinnerung an eine Zeit, an welcher ich meine Weihnachtsgeschenke empfieng, stimmt mein Herz zu inniger Freude. Und wie Ihr damals fühltet, Geben sei seliger als Empfangen, so geht es mir heute auch. Eine Gabe habe ich Euch bereitet, die aber nur in Euren Augen Werth haben kann; denn sie ist nur gering und klein. Doch ich weiß, daß Ihr hier nicht darauf achtet, was Euch gegeben werde, sondern vielmehr darauf sehet, wie und in welchem Sinne es Euch dargebracht werde. Kindliche Liebe, innige Dankbarkeit reicht Euch das Wenige hin.

**Konrad.**

Geliebte Eltern!

Wenn ich nicht zurück denken wollte an die vielen Freuden und Wohlthaten, die Ihr mir nicht bloß am Weihnachtsabend, nein das ganze Jahr

hindurch bereitet habet, so müßte ich ein undankbares Kind sein. Nein, ich erkenne es, wie wohl Ihr es mit mir meint und wie innig Ihr mich liebet. Darum, wie sollte ich Euch nicht wiederum lieben? und Euch Freude machen, wo ich nur kann. Gelingt es mir, Euch mit diesem Büchlein nur die geringste Freude zu bereiten, so wird Wonne meine Seele erfüllen. Es sind zwar nur schwache und zarte Blüthen meines Geistes, welche seit einiger Zeit sich in der Schule gebildet haben, und so sehr der Nachsicht und Schonung bedürfen. Doch ich lege sie ja in die Hände liebender Eltern. Darum will ich nicht ängstlich sein. Ihr sehet daraus, was ich in der Schule gelernt habe und wenn ich fleißig bin, noch weiter lernen kann.

Wie sollte ich aber nicht fleißig sein? — Weiß ich ja so wohl, daß ich dadurch glücklich, ein verständiger und guter Mensch werden kann. Das erwartet Ihr aber auch, beste Eltern, mit freudiger Hoffnung. O wie groß wird meine Freude sein, wenn ich einmal älter bin, viel Nützliches und Gutes gelernt und meine Jugendzeit wohl ange-

wendet habe. Möget Ihr, liebe Eltern, nur noch recht lange leben; denn Euch habe ich, nächst Gott, so unzählig viel Gutes zu verdanken. Möge kein Leiden Euer Lebenshimmel trüben! Ihr hattet ja auch schon manchen Kummer und schwere Sorgen drückten Euer Seele. Täglich will ich den lieben Gott bitten, daß Euer Leben heiter bleibe und die Jahre Eures Alters schöner seien als die Tage Eurer Jugend.

### G e s a n g.

Nimmermehr vergessen  
Sollen wir die Müh'n,  
Eu're vielen Sorgen,  
Gut uns zu erzieh'n.  
Nur bei dankbaren Kindern  
Wird Gottes Segen blüh'n.

### Heinhard.

Thuerste Eltern!

Ihr habet mir schon so manche schöne Weihnachtsgabe geschenkt und mir an diesem heiligen Abend große Freude bereitet. Nehmet dafür meinen

aufrichtigen Dank! Aber Ihr habet mir noch ein größeres und köstlicheres Geschenk zugebracht; Ihr habet mir aufs Neue Zeit zum Lernen gegeben, und wollet mich dadurch zu einem wahren Menschen heranbilden. Ich erkenne es, das ist wahrlich die größte Wohlthat, welche Eltern ihren Kindern erweisen können. Denn ach — was ist der Mensch in thierischer Unwissenheit? Er trägt nur bloß das Gebilde des Menschen an sich. Sein Herz ist gefesselt an das Sinnliche; denn ein höherer Aufschwung des Geistes ist ihm unmöglich. Darum, wie soll ich Euch lieben! wie soll ich Euch danken! Mit diesen wenigen Blättern, die ich für Euch geschrieben habe, möchte ich Euch meine Dankbarkeit einigermaßen zeigen.

Leicht werdet Ihr sehen, daß meine Leistungen noch äußerst schwach und mangelhaft sind. Doch, wenn auch Alles noch tausend Mal besser wäre, so weiß ich wohl, daß der bloße Buchstabe Nichts taugen würde. Die Liebe, die Dankbarkeit soll zur That werden. Ich soll Euch durch Fleiß und Ge-

horsam täglich mehr Freude machen und Euch in Eurer gerechten Hoffnung stärken, daß Ihr einst im Alter eine Stütze an mir finden werdet. Ja, das will ich und verspreche es an diesem heiligen Abend vor Gott, der mich hört und sieht. Ich weiß, er verleiht mir Kraft dazu, wenn ich nur recht will. Denn sein Wille ist es, daß ich hier auf Erden schon glücklich sei, und jenseits des Grabes die Freuden des Himmels genießen könne.

Nehmet, beste Eltern, meine kleine Gabe und mein großes Versprechen hin!

### August.

Liebe Eltern!

Auch der kleine August möchte Euch eine Weihnachtsgabe darbringen, und wird mich herzlich freuen, wenn Ihr sie gerne annehmen wollet. Noch erinnere ich mich gut, als vor einem Jahre meine Mitschüler ihren Eltern am Weihnachtsabend kleine Büchlein und Porträts als Geschenke übergeben haben. Wie gerne hätte ich damals meinen lieben

Eltern auch ein Büchlein gemacht und ihnen geschenkt, aber — ich konnte noch nicht schreiben und nicht lesen. Jetzt kann ich es, aber — noch nicht gut und nicht schön. Denn bald fehlt es an der Dinte, bald an der Feder, und — bald am August selbst. Doch, wenn ich recht fleißig und gehorsam bin, wird noch Alles gut kommen. Herzlich danke ich Euch für das viele Gute, das Ihr mir schon gegeben habet. Möge es Euch immer wohl gehen! Möge Gott Euch lange leben lassen.

G e s a n g.

Was wir Gutes bitten,  
Gibt uns Gott so gern.  
Nie ist seine Hülfe  
Frommen jemals fern.  
Sind wir nur still ergeben  
Dem Willen unsers Herrn.

Lizette.

Theure Eltern!

Gerne wollte auch ich meine Gabe, die ich Euch auf heute bestimmt habe, mit Worten des Dankes und der Liebe begleiten; aber meine Mitschüler

haben Alles schon gesagt, was ich sagen wollte.  
 Also im gleichen Sinne und mit den gleichen  
 Wünschen bitte ich Euch, das Wenige hinzunehmen.

S c h l u ß g e s a n g.

Höre, Vater, unser Flehen,  
 Für der Eltern Wohlergehen;  
 Laß' sie, fern von jedem Leid,  
 Glücklich leben allezeit!  
 Hilf, daß wir sie nie betrüben,  
 Sie nur treu und innig lieben.  
 O dann bleiben sie und wir  
 Froh und glücklich für und für.

( Der Vorhang fällt. )

